



Drittes Kapitel.

Vater und Sohn.

Im kurfürstlichen Schlosse zu Berlin saß an einem langen mit Papieren bedeckten Tische des großen Saales der Bischof von Lebus Friedrich Sesselmann und schrieb nieder, was der neben ihm stehende Kurfürst Albrecht diktirte. Plötzlich legte der Bischof die Feder nieder und erhob sich.

„Guer Gnaden sind zu hart!“ rief er voller Eifer aus. „Womit soll denn mein gnädigster Herr Markgraf Johann alle Schulden bezahlen, welche noch von Guer Gnaden seligem Herrn Bruder gemacht sind?“

„Die Mark soll selber das Geld aufbringen, welches zu ihrer Regierung nötig ist,“ antwortete Albrecht Achilles ruhig. „Ich kann doch nicht meine Lande da draußen zu Gunsten der Mark ausplündern.“

„So mögen Guer Gnaden dafür sorgen, daß die Steuern des Landes erhöht werden,“ sprach der Bischof mit Festigkeit. „Als Kanzler Gueres Herrn Sohnes bin ich dafür verantwortlich, daß keine Schulden gemacht werden. Die dem Schuhmacher Kersten Falkenberg schuldigen sechsundvierzig Schock Groschen